

Die einfache Betrachtung, wie schnell und billig junges Geflügel gezüchtet werden kann, wie leicht das Fleisch sich absetzen und wie viel teurer es sich verwerten läßt, als das Fleisch des Großviehes, sollte genügen, um der rationellen Geflügelzucht volle Aufmerksamkeit zu sichern. Eine gut genährte, nicht gemästete Gans wiegt lebend 10 Pfund und kostet mindestens 5 Mark, das Pfund Lebendgewicht also 50 Pfennig. Eine Ente von etwa 3 Pfund kostet durchschnittlich 2 Mark, das Pfund Lebendgewicht also 66 Pfennig. Ein junges Hühnchen, das kaum 1 Pfund wiegt, wird mit 50—70 Pfennig bezahlt; dagegen kostete das Pfund Ochsenfleisch (Lebendgewicht) bis vor kurzem nur 35—36 Pfennig, Rindfleisch 28—33 Pfennig, Schweinefleisch 40—45 Pfennig, Kalbfleisch 35—40 Pfennig. Das Fleisch des Geflügels ist nun aber im Verhältnis zum übrigen Fleisch nicht nur wertvoller, sondern auch beim einzelnen Tier leichter und billiger zu erzeugen, leichter, weil die Maßfähigkeit eine größere ist, billiger, weil das Geflügelfutter weitaus mannigfaltiger und zum größten Teil auch wohlfeiler ist als das Futter, das bei den übrigen landwirtschaftlichen Nutztieren verwendet zu werden pflegt. Der größte Vorteil aber, den die Geflügelfleischerzeugung vor der übrigen Fleischgewinnung hat, ist die Schnelligkeit des Fleischansatzes bei der gewöhnlichen Aufzucht sowohl, als auch bei der Mästung. In einem Alter von 4—5 Monaten ist ein gutes Fleischhuhn marktreif, eine gute Ente in 7—8 Monaten, die Gans (als Frühgans) in 8 Monaten, während das übrige Schlachtvieh, abgesehen von den Kälbern, mindestens ein Jahr zur richtigen Fleischentwicklung braucht.

Schließlich können durch die Geflügelhaltung auch aus der Feder-gewinnung ansehnliche Einnahmen erzielt werden. Die Federn der meisten Hühnerarten werden gar nicht oder sehr gering geschätzt, obgleich sie zu geringeren Betten recht gut verwendbar sind. Die Federn der Gänse und Enten dagegen haben unbestrittenermaßen einen sehr hohen Wert, und sowohl der Verbrauch, als auch der Preis derselben ist in steter Zunahme begriffen. Die Federn sind immer noch ein unentbehrlicher Bestandteil unserer Betten, und es ist bis jetzt kein Material bekannt, das die Wärme besser zusammenhält und mehr Elastizität und Weichheit besitzt als die Flaumfedern. Die Gänsefedern, die seit Einführung der Stahlfedern als Schreibfedern wenig Verwendung finden, gewähren doch immerhin einen kleinen Erlös. Sie werden gegenwärtig häufig zur Herstellung von Zigarrenröhrchen, Zahnstochern und dergleichen verwendet. Der Wert der Federn, die jährlich gewonnen werden, beträgt, um nur ein Beispiel anzuführen, in Baden nahezu eine Million Mark, und es ließe sich diese Summe durch geeignete Maßnahmen noch bedeutend steigern. Es werden nämlich aus Rußland, Ungarn und Böhmen jährlich für große Summen Federn eingeführt. Böhmen allein führt durchschnittlich 12000 Zentner aus. Leider nimmt die Federgewinnung mehr und mehr ab, und selbst große Bauern kaufen die Federn für